



## Schriftlicher Entwurf für den Unterrichtsbesuch am

### 1 Datenvorspann

**Name:**

**Fach:** Sport

**Lerngruppe:** Klasse/Kurs **6a** (Anzahl **27 SuS, 12w/15m**)

**Zeit:** 10.10 – 12.45

**Schule:**

**Sportstätte:**

**Fachseminarleiter/in:**

**Hauptseminarleiter/in:**

**Ausbildungslehrer/in:**

**Schulleiter/In:**

**Ausbildungsbeauftragte/r:**

**Gäste:**

---

#### **Thema der Stunde:**

Springen in die Höhe mit Stopp - Problembewusste Erarbeitung zentraler Merkmale eines funktionalen Beendens bzw. Unterbrechens des Springens als Grundvoraussetzung zur sicherheits- und verantwortungsbewussten Steigerung der Höhe beim Fußsprung

#### **Thema des Unterrichtsvorhabens:**

Einführung in das Springen auf dem Tischtrampolin – Springen in die Höhe als turnerisches Erlebnis unter besonderer Berücksichtigung einer sicherheitsbewussten und individuell verantwortungsbewussten Bewegungsausführung von Fußsprüngen

## Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens .....	1
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	1
2.3	Begründungszusammenhänge .....	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation .....	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung .....	4
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im Unterrichtsvorhaben.....	6
3	Unterrichtsstunde .....	8
3.1	Entscheidungen.....	8
3.2	Begründungszusammenhänge .....	8
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	8
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion .....	9
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen .....	10
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen .....	11
3.3	Verlaufsübersicht.....	13
4	Literatur.....	15
5	Anhang .....	16

## 2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

### 2.1 *Thema des Unterrichtsvorhabens*

Einführung in das Springen auf dem Tischtrampolin – Springen in die Höhe als turnerisches Erlebnis unter besonderer Berücksichtigung einer sicherheitsbewussten und individuell verantwortungsbewussten Bewegungsausführung von Fußsprüngen

### 2.2 *Darstellung des Unterrichtsvorhabens*

1. Gehen über das Tuch - Problembewusste Erarbeitung der Ablauforganisation im Rahmen der Tuchgewöhnung zur Optimierung einer sicherheitsbewussten und zeitökonomischen Durchführung
2. Vom Gehen zum Springen über das Tuch - SuS-orientierte Sicherung eines sicheren und gleichzeitig zeitökonomischen organisatorischen Ablaufs
3. **Springen in die Höhe mit Stopp - Problembewusste Erarbeitung zentraler Merkmale eines funktionalen Beendens bzw. Unterbrechens des Springens als Grundvoraussetzung zur sicherheits- und verantwortungsbewussten Steigerung der Höhe beim Fußsprung**

4. Springen in die Höhe auf der Stelle mit Stopp - SuS-orientierte Sicherung des Stopps als sichernde Grundvoraussetzung zur Steigerung der Höhe beim Fußsprung in der Tuchmitte auf der Stelle
5. Springen in die Höhe zu zweit – Problembewusste Anwendung des Springens in die Höhe zur Optimierung eines verantwortungs- und sicherheitsbewussten Springens auf der Stelle
6. Springen in die Höhe zu zweit – Kriteriengeleitete Evaluation eines verantwortungs- und sicherheitsbewussten Umgangs mit, am und auf dem Tischtrampolin

## 2.3 Begründungszusammenhänge

### 2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

<b>Merkmale</b>	<b>Ausprägung</b>	<b>Konsequenzen für den Unterricht</b>
<b>Statistische und allgemeine Angaben</b>	<p>Die Klasse setzt sich aus 15 Jungen und 12 Mädchen zusammen.</p> <p>Die SuS der Klasse sind sportbegeistert, motiviert und erscheinen in der Regel pünktlich in der Sporthalle.</p> <p>Ich unterrichte die Klasse seit Beginn der 5. Unterricht fällt leider aufgrund meiner Funktionsstelle häufiger als normal aus.</p>	<p>Durch die etwa gleichgroße Anzahl von Jungen und Mädchen ergeben sich keine Schwierigkeiten bei der Gruppenbildung.</p> <p>Motivation soll durch Vermeidung von langen Wartezeiten, ausufernden Reflexionsphasen und Pausen sowie positiv verstärkende Rückmeldungen aufrecht erhalten werden.</p> <p>Es kann auf eingeführte Rituale zurückgegriffen werden, die aber wiederholend für Einzelne in Erinnerung gerufen werden müssen Die Interaktion zwischen der Lehrkraft und der Lerngruppe läuft ansonsten relativ selbstverständlich und ritualisiert. Der Unterrichtsausfall kann nicht immer kompensiert werden. Transparenz über den Unterrichtsverlauf ist wichtig.</p>
<b>Leistungsfähigkeit und Motivation</b>	<p>Die Mehrzahl der SuS hat Freude an der Bewegung.</p> <p>Es gibt keine SuS, die man als Bankdrücker oder unmotiviert bezeichnen könnte.</p> <p>Das Springen auf dem Tischtrampolin motiviert viele SuS besonders, weil es für alle eine neue Bewegungserfahrung darstellt und die SuS gerade in diesem Alter das Sprungerlebnis intensiv wahrnehmen.</p> <p>Jungen springen dynamischer und weniger ängstlich. Mädchen sind vorsichtiger und weniger dynamisch in der Bewegungsausführung.</p> <p>1S (m) ist neu in der Klasse, ist offen, integrationsbereit und hat letzte Stunde ohne Probleme teilgenommen</p> <p>Inaktive SuS</p> <p>Insgesamt sehr heterogene Lerngrup-</p>	<p>Die Motivation der SuS hat positive Auswirkungen auf den Unterricht.</p> <p>Motivation aufrechterhalten</p> <p>Niemanden zwingen und/oder unter Druck setzen – individuelle Förderung, gegenseitiger Respekt, negative Kommentare sanktionieren und ermutigen.</p> <p>Mädchen verbal ermutigen/auffordern/Jungen bremsen, Grenzen setzen und klare Orientierung rückmelden</p> <p>Positiv verstärken, motivieren</p> <p>Aufgaben übertragen (Auf- und Abbau, Sicherung am Tuch, Spielleitung)</p> <p>Klare Strukturen, klare Übertragung von Verantwor-</p>

	pe mit differenten schwierigen personalen und sozialen Lernvoraussetzungen. Besondere SuS: Muhamad, Umut, Hussein, Lisa	tung, klares Sanktionssystem, soviel Anleitung wie nötig, so viel Öffnung wie möglich, klares Feedbackverhalten, Lehrerrolle intervenierend und strukturierend, die genannten SuS „im Blick haben“.
<b>Vorkenntnisse/Vorerfahrungen</b>	Die Lerngruppe hat in ihrer bisherigen Schullaufbahn kaum geturnt und keine Vorerfahrungen auf dem Tischtrampolin.	Die Unbedarftheit und das Interesse an „Neuem“ positiv nutzen. Um das Wagen und Verantworten zu fördern, ist eine vorsichtige und sicherheitsbewusste Hinführung zur Sportart angezeigt.
<b>Arbeits- und Sozialformen</b>	Rituale: Versammeln im Sitz- und Stehkreis bei Unterrichtsgesprächen und in Präsentationsphasen, Pfiff und „Stop“ als Aufmerksamkeitslenkung.  (Kooperative) Erarbeitungsformen in der Kleingruppe sind bekannt, aber nicht beliebt und laufen nur eingeschränkt selbststeuernd.	Bekannte Rituale werden je nach Bedarf genutzt und eine sinnvolle Aufmerksamkeitslenkung eingefordert.  Die selbständige Erarbeitung darf nicht zu offen sein und benötigt zentrale Strukturierung und klare Anforderungen
<b>Äußere Bedingungen und Material</b>	Es steht ein Hallenviertel in der Harbeckehalle zur Verfügung. Das Tuch ist hervorragend und neuwertig. Materialien und Geräte sind ausreichend vorhanden.	Rahmenbedingungen optimal nutzen

### 2.3.2 Curriculare Legitimation

#### Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte<sup>1</sup>

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
c) Wagnis und Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spannung und Risiko</li> <li>• <b>Emotionen (u. a. Freude, Frustration, Angst)</b></li> <li>• <b>Handlungssteuerung (u. a. Regeln und Verfahren zum Umgang mit Risiken bzw. zur Risikovermeidung oder –minderung)</b></li> </ul>
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
f) Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Unfall- und Verletzungsprophylaxe</b></li> </ul>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wahrnehmung und Körpererfahrung</b></li> <li>• <b>Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen</b></li> <li>• Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens</li> </ul>

#### Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne<sup>2</sup>

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
<b>5) Bewegen an Geräten – Turnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Turnen an Geräten</b></li> </ul>

<sup>1</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8 aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die eine Rolle für den Schwerpunkt der geplanten Stunde spielen werden.

<sup>2</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 19f.

## Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5 & 6<sup>3</sup>

<b>Bewegen an Geräten – Turnen (5)</b>
<b>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz</b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>technisch-koordinative</b> und ästhetisch-gestalterische <b>Grundanforderungen</b> (z. B. Rollen, Stützen, Balancieren, <b>Springen</b>, Hängen, Schwingen) <b>bewältigen</b> und ihre zentralen Merkmale beschreiben,</li><li>• eine für das Turnen grundlegende Körperspannung aufbauen und aufrecht erhalten,</li><li>• <b>an ihre individuellen Leistungsvoraussetzungen angepasste Wagnis- und Leistungssituationen bewältigen sowie grundlegende Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen</b> und sachgerecht ausführen.<sup>4</sup></li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Turnergeräte sicher transportieren und sachgerecht kooperativ auf- und abbauen, den Unterrichts- und Übungsprozess beim Turnen durch sicherheitsbewusstes Verhalten aufrecht erhalten</b> sowie kooperativ beim Bewegen an Geräten Hilfen geben.</li><li>• in turnerischen Wagnissituationen für sich und andere <b>umsichtig und verantwortungsbewusst handeln sowie Kriterien für sicherheits- und gesundheitsförderliches Verhalten benennen und anwenden.</b></li></ul>
<b>Urteilskompetenz</b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• turnerische Präsentationen einschätzen und nach ausgewählten Kriterien (z. B. Schwierigkeit, Ausführungsqualität) bewerten.</li></ul>

### 2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Das Turnen an Geräten im SU zu thematisieren, ist in der Regel eine schwierige und anspruchsvolle Aufgabe in der Planung und Durchführung. Eine signifikante Anzahl von Schülerinnen und Schülern (SuS) bringt aktuell, weder durch aktives turnerisches Bewegen im Sportverein, noch durch eine turnerisch geprägte Bewegungskultur in der Freizeit, motorische Grundvoraussetzungen/Bewegungserfahrungen und koordinativ-konditionelle Bewegungsfähigkeiten mit, die das Erlernen turnerischer Bewegungen an Geräten in der Breite vorentlasten. Insbesondere turnerische Bewegungen, die aktiv ohne zusätzliche Hilfsmittel den Körper in eine andere Lage am oder um ein Gerät bringen sollen, überfordern viele SuS, da konditionelle und koordinative Fähigkeiten als Grundvoraussetzung nicht vorhanden sind. So ist zu beobachten, dass selbst einfachere Grundbewegungen wie z.B. die Rolle vw am Boden oder der Umschwung um eine Stange vielen SuS in allen Jahrgangsstufen enorme Probleme bereiten. Vielfach bringen die SuS wenig intrinsische Motivation gegenüber dem Turnen mit, so dass Turnen von vornherein eher als Pflichtveranstaltung empfunden wird. Das Turnen an Geräten als Bewegungsgegenstand ist in der Tendenz aktuell eher nicht schülerinnen- und

<sup>3</sup> vgl. MSW NRW, 2012, S. 25. Die hier aufgeführten Kompetenzen sind auf jene reduziert, die für das Kernanliegen der Stunde eine Rolle spielen. Besonders wichtige Aspekte sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/ den leitenden Sportbereich behandelt.

<sup>4</sup> Obwohl diese BWK erst Ende der 10 explizit eingefordert wird, wird sie hier aufgeführt, da sie elementar für die Planung und Durchführung des UV ist. Ohne Berücksichtigung dieser BWK kann das Turnen auf dem Tischtrampolin nicht legitimiert werden.

schülerorientiert (SuS-orientiert). Gelingt es dann im SU nicht, über besondere methodische und eine eher öffnende Unterrichtsgestaltung, die differenzierende und individualisierte Zugänge ermöglicht, das Turnen zur Sache der SuS zu machen, führen Frustrationserlebnisse im Bewegungserleben und –vollzug in einer Lerngruppe zu dysfunktionalen Verhaltensweisen bis hin zur Verweigerung.

Diese allgemeinen Aspekte bestätigen sich für die heutige Lerngruppe und gelten im besonderen Maße. Alle SuS besitzen so gut wie keine Vorerfahrungen und sind hinsichtlich der motorischen Grundvoraussetzungen als äußerst heterogen zu bezeichnen. Übergewicht, Haltungsschwächen und koordinative Defizite prägen das Bild. Dem gegenüber stehen wenige SuS in der 6a, die ausgesprochen talentiert, engagiert und koordiniert sich Bewegungen erschließen können.

Vor diesem Hintergrund bietet sich das Turnen auf dem Tischtrampolin als SuS-orientierter Gegenstand besonders an, SuS turnerische Bewegungserfahrungen zu ermöglichen und insgesamt mit turnerischen Bewegungen verbundene sportartübergreifende Bewegungsfähigkeiten auszuprägen. Insbesondere koordinative Aspekte können zu einer sportartübergreifenden Entwicklungsförderung thematisiert werden. Gleichzeitig bietet das herausfordernde Bewegungserlebnis eines schwingverstärkenden Springens in die Höhe und der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Gerät im Hinblick auf den Umgang mit Risiko und den damit verbundenen Ängsten eine besondere Chance, die persönliche Entwicklung über den Sport hinaus zu fördern.

Im Schwerpunkt akzentuiert das UV das Springen in die Höhe als besonderes und motivierendes Bewegungserlebnis. Sprungvarianten des Fußsprungs und/oder alternative Landungsarten bleiben unberücksichtigt. Im Vordergrund steht die Perspektive „wagen und verantworten“. Die damit verbundenen Kompetenzerwartungen (s. 2.3.2) können zielführend am Beispiel des Steigerns der Höhe beim Springen thematisiert werden, um einen verantwortungs- und sicherheitsbewussten Umgang mit turnerischen Bewegungen im Grenzbereich zwischen Wagnis und Risiko zu erarbeiten. Hierbei kann es individuell und SuS-orientiert darum gehen, einerseits Grenzen hinauszuschieben und/oder sich an eine Grenze heranzuwagen, aber auch andererseits Grenzen zu erkennen und nicht zu überschreiten. Diese Thematik lässt sich in einem allgemein entwicklungsfördernden Sinne im Zusammenhang mit einer Entwicklungsförderung durch Sport für andere Bewegungsbereiche nutzen und bestimmte Lebenszusammenhänge übertragen.

Parallel zum Unterrichtsvorhaben (UV) auf dem Tischtrampolin läuft ein UV mit dem Gegenstand Fußball. Dafür wird die Lerngruppe in eine Mädchen- und Jungengruppe geteilt, so dass in diesen beiden UVs die Jungen und Mädchen getrennt voneinander auf dem Trampolin springen und Fußball spielen.

Während die Lehrkraft während der ganzen Zeit am Trampolin bleibt, haben die FußballspielerInnen die Aufgabe, selbständig ein kleines Fußballturnier mit einfachen Regeln zu organisieren und durchzuführen. Diese selbständige Aufgabe beinhaltet auch ein mögliches Scheitern, welches aus Sicherheitsgründen und der Vorrangigkeit des Trampolinspringens nicht durch eine Intervention (Unterricht im engeren Sinne) der Lehrkraft verhindert wird/werden kann. Schaffen die SuS beim Fußball kein funktionales Ergebnis, wird u.U. abgebrochen, die

Teilgruppe sitzend fixiert und wartet auf das Stundenende bzw. den Wechsel. (s. 3.2.3 und 3.2.4)

Vorentlastet wurde das UV zum Fußball durch ein vorangegangenes UV zum durchaus mit dem Fußball verwandten Torschusspiel Floorball, in dem die SuS regelgeleitet in kleinen Wettbewerbsspielen mit- und gegeneinander gespielt haben. Das hat zunehmend selbständig und bewusst regelinhaltend funktioniert, so dass am Ende eine Spielleitung durch die Lehrkraft nur noch in Ausnahmefällen notwendig war. Gleichzeitig erhalten die SuS zum Fußballspielen in jeder Stunde ein leicht modifiziertes Arbeitsblatt, welches für die selbständige Organisation einen strukturierten Rahmen vorgibt, um die SuS in der Eigenständigkeit der Lösungsfindung anzuleiten und nicht zu überfordern.

Jungen und Mädchen werden für diese beiden UVs unter Berücksichtigung der Hinweise zur Reflexiven Koedukation bewusst getrennt unterrichtet, um die Akzentuierung auf den Schwerpunkt im Fußball (Förderung der Selbständigkeit und Kooperation) und beim Trampolin (ein individuelles Wagnis sicherheits- und verantwortungsbewusst eingehen) durch diese geschlechtsbezogene Differenzierung möglichst eindeutig und ohne geschlechtsbezogene „Irritationen“ zu gewährleisten. Beide Gegenstände beinhalten sicherlich deutliche geschlechtsspezifische Zuschreibungen, die für sich genommen im Rahmen koedukativer Ansprüche an einen Erziehenden SU zahlreiche Chancen für eine Thematisierung bieten können. Fußball als Sportart ist im Durchschnitt auch schon in dieser Jahrgangsstufe im Sinne der SuS-Orientierung eher männlich besetzt. Und beim Trampolinspringen wird der persönliche Umgang mit auch geschlechtsspezifischer Körperlichkeit (Übermut bzw. „Imponiergehabe“ eher bei den Jungen und Vorsicht bzw. Ängstlichkeit eher bei den Mädchen) besonders herausgestellt, da nur eine/einer turnt und alle anderen beobachten (können). Um erst gar keinen bewertenden Vergleich mit möglicherweise beschämenden Situationen zwischen Jungen und Mädchen aufkommen und davon unbelastet die SuS sich bewegen zu lassen, empfiehlt sich für diese beiden UVs in dieser Struktur die zeitweise Trennung. Die bisherige Durchführung bestätigt bisher die allgemeine Erfahrung, dass Mädchen motiviert mit- und gegeneinander, ohne den Vergleich mit den Jungen und deren Art zu spielen, Fußball spielen. Auch beim Turnen auf dem Trampolin erleichtert das Fehlen „öffentlicher“ geschlechtsspezifischer Zuschreibungen (z.B. rein gerufene bewertende Kommentare) eine akzentuierte Durchführung.

### **2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im Unterrichtsvorhaben**

Zentrales Ziel des UV ist ein kontrolliertes und individuell unterschiedlich herausforderndes Springen in die Höhe für alle SuS, um ein turnerisches Bewegungserlebnis ohne überfordernde koordinative Ansprüche an Körperspannung und Stabilität zu ermöglichen. Einhergehend mit dieser Zielsetzung begleitet die SuS in allen Stunden der Anspruch, sicherheits- und verantwortungsbewusst auf dem Tuch, am Tuch und in Auf- bzw. Abbau für sich selbst und für andere zu agieren, um zu dokumentieren, dass das Bewegungserlebnis bzw. Wagnis „Sprung in die Höhe“ nur unter diesen Voraussetzungen gelingen kann.

In jeder Unterrichtseinheit (UE) wird die Lerngruppe getrennt (s.o.), um Wartezeit am Tuch zu verringern und Bewegungszeit pro SuS und Zeiteinheit zu erhöhen. Dies ist allgemein nicht nur in einer Klasse 6 und besonders für diese Lerngruppe wichtig, da zu lange Wartezeiten aufgrund mangelnder Selbstbeherrschung und Selbstdisziplinierung besonders bei den

Jungen das Potential für Unterrichtsstörungen enorm erhöht. In der ersten Hälfte der Stunde bauen die Mädchen das Trampolin auf und springen, während die Jungen Fußball spielen, und in der zweiten Hälfte der Stunde wird getauscht, so dass die Mädchen Fußball spielen und die Jungen springen und abbauen. Es hat sich in der ersten Stunde gezeigt, dass es besser ist, in dieser Reihenfolge die SuS agieren zu lassen, da die Mädchen im Aufbau verantwortungsvoller kooperieren und konzentrierter agieren als die Jungen, was den Einstieg erleichtert (siehe 3.2.1). Gleichzeitig ermöglicht ein regelgeleitetes „Austoben“ der Jungen in der ersten Hälfte der Stunde eine ruhigere und störungsärmere Durchführung auf dem Tischtrampolin, da die Jungen dann insgesamt ruhiger und konzentrierter wirken/sind, um vor allem Wartezeit am Tuch ohne Konflikte und Störungen zu bewältigen.

Jede Teilgruppe hat inklusive Auf- und Abbau ca. 30 Minuten Zeit. Rechnet man für den Auf- bzw. Abbau ca. 10 Minuten bleiben ca. 20 Minuten Bewegungszeit auf dem Tuch. Das schränkt die Möglichkeiten in der Strukturierung des SU ein. Es ist nicht sinnvoll möglich, den Kompetenzaufbau besonders bzgl. der Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz in diesem Zeitfenster komplett zu schaffen. Deshalb wechseln sich im UV UE mit einer Erarbeitung, in der funktionale Bewegungslösungen gemeinsam mit den SuS entwickelt werden, mit UE ab, in denen diese Bewegungslösungen geübt, angewendet und damit gesichert werden.

In den letzten beiden UE stand im Rahmen der Tuchgewöhnung eine sichere, kontrollierte und „durchsatzoptimierte“ Tuchüberquerung im Mittelpunkt. Dazu gehörten ein verantwortungsbewusster Auf- und Abbau, die Entwicklung einer effektiven Ablauforganisation und die Optimierung der Ablösung der Turnenden auf dem Tuch.

Die heutige UE thematisiert als Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung aller weiteren Bewegungserfahrungen auf dem Tuch die Notwendigkeit eines sicheren und sichernden Abbrechens der Sprungbewegung – das Abstoppen. Zur Problematisierung dient als wagnisverstärkende Aufgabenstellung, die Sprunghöhe über die Tuchmitte hinaus linear und kontinuierlich zu steigern. Das Bewegungserlebnis und damit die Faszination der Bewegung soll dadurch verstärkt und gleichzeitig der Sinn für die Notwendigkeit des Abstoppens entwickelt werden. Dies bildet den Ansatzpunkt für die Problematik, sicher und kontrolliert in angezeigten Situationen das Springen ohne Verzögerung abbrechen zu können, um verantwortungsbewusst für sich selbst entweder eine unkontrollierte Bewegungsausführung abbrechen zu können, oder ohne zeitliche Verzögerung das Tuch zu verlassen. Sicher und situationsbewusst stoppen zu können, bildet somit die Grundvoraussetzung für eine kontrollierte Sprunghöhensteigerung und alle weiteren möglichen Sprungtechniken, die die SuS ohne eine Grenzüberschreitung ins Risiko wagen und ihnen zugetraut werden können.

In der nächsten UE wird das Springen in die Höhe vor allem im Stand mit kontrolliertem Abstoppen gesichert, was wiederum die Voraussetzung für die Erarbeitung des gemeinsamen und abgestimmten Springens mit dem Partner auf dem Tuch bedeutet, in dem die Fremdeinwirkung auf das Tuch durch einen Partner eine neue Wagnissituation darstellt, die durch koordiniertes und sicherheitsbewusstes Springen kontrolliert werden muss, um den Zusammenhang und die Grenze zwischen Wagnis und Risiko transparent zu machen. Das UV endet mit einer Lernzielkontrolle, in der das Springen in die Höhe im Zusammenhang mit einer kontrollierten und sicherheitsbewussten Bewegungsausführung evaluiert und bewertet wird, die auch das Stoppen auf dem Tuch beinhaltet.



## **3 Unterrichtsstunde**

### ***3.1 Entscheidungen***

#### **Thema der Stunde**

Springen in die Höhe mit Stopp - Problembewusste Erarbeitung zentraler Merkmale eines funktionalen Beendens bzw. Unterbrechens des Springens als Grundvoraussetzung zur sicherheits- und verantwortungsbewussten Steigerung der Höhe beim Fußsprung

#### **Kernanliegen**

Die SuS entwickeln ihre verantwortungs- und sicherheitsbewusste Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz beim Springen auf dem Tischtrampolin weiter, in dem sie in angezeigten Sprungsituationen (schneller Abgang, kritische Sprungsituation mit (drohendem) Kontrollverlust) kontrolliert und merkmalsgestützt das Springen stoppen.

### ***3.2 Begründungszusammenhänge***

#### **3.2.1 Lernvoraussetzungen**

Bis auf wenige Ausnahmen und gelegentliche individuelle Fehler konnten die SuS in der vergangenen UE die Kompetenzerwartungen am und auf dem Tuch überwiegend sicher und gesichert erfüllen. Sowohl die Ablauforganisation als auch der Auf- und Abbau des Trampolins gelangen ohne signifikante Reibungsverluste. Hier dürfen die SuS trotzdem nicht überfordert werden und benötigen auch weiterhin die organisierende und aufgabendelegierende Unterstützung der Lehrkraft.

Daneben können alle SuS das Tuch mit parallelen Fußsprüngen vorwärts auch mit leichten Richtungsänderungen überqueren. Die Sprunghöhe und die Körperspannung einzelner SuS sind dabei sehr unterschiedlich, ohne dass es bisher thematisiert worden ist. Alle SuS haben unterschiedliche Verfahren entwickelt, um das Tuch mit einem Schritt und nicht springend zu verlassen. Das Springen bereitet bisher allen SuS sehr viel Freude und kurze Reflexionsphasen haben erkennen lassen, dass alle bisher eingeführten Durchführungsmerkmale von vielen SuS in ihrem Sinnzusammenhang erläutert werden können. Auch ist der Umgang am Tuch bisher sehr respektvoll anderen gegenüber verlaufen. Verbale Provokationen, Beleidigungen oder hämische Bemerkungen spielten weder bei den Mädchen noch bei den Jungen eine gravierende Rolle. Einzig das Anstellen in der Reihe vor dem Tuch bereitet den Jungen Probleme, da Einige versuchen „vorzudrängeln“. Dazu wird es bei den Jungen heute vor Beginn des Turnens einen sanktionierenden Hinweis geben, um die Regelverletzung frühzeitig zu verhindern bzw. zu reduzieren.

Tendenziell und im Durchschnitt springen die Jungen im Schnitt höher und „übermütiger“ als die Mädchen. Vorsichtiger und risikobewusster springen dafür die Mädchen. Die Aufgabe, „Höhe“ zu machen, ohne den Stopp zu beherrschen, bedeutet für die Lehrkraft bei den Jungen Grenzen setzende Bewegungsanweisungen, um riskante Situationen zu vermeiden - wer übertreibt, muss aussetzen. Umgekehrt benötigen die Mädchen verbale positive Verstärkung, um sich mehr als bisher, für das Springen in die Höhe zu überwinden und sich zu fordern, damit

die Einführung des Stoppens das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten fördert, um angstbesetzte Grenzen (den Raum in der Höhe zu erobern) zu überwinden.

Nachdem in der ersten UE die Jungen mit der selbständigen Organisation des Fußballspiels überfordert waren und zahlreiche Konflikte eskalierten, gelang es beiden Teilgruppen in der letzten UE mit Hilfe einer stärker strukturierten Unterstützung durch die Lehrkraft im Vorfeld (auf der Busfahrt), das Fußballspielen relativ geordnet und regelgeleitet durchzuführen. Dies soll in der heutigen Stunde durch ein weiterentwickeltes Arbeitsblatt verstärkt werden, um eine koordinierte und kooperative Durchführung abzusichern, die zentrale Voraussetzung für eine konzentrierte Arbeit am Tischtrampolin ist.

### **3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion**

Wie kaum ein anderes Turngerät bietet das Trampolin die Möglichkeit für SuS im Schulsport, unabhängig von den Lernvoraussetzungen turnerische Bewegungsformen des menschlichen Körpers in vielfältiger Weise mit reduziertem Krafteinsatz freudvoll erleben, erfahren und weiterentwickeln zu können. Dies ist bedingt durch biomechanisch-technische Abläufe. Beim Springen auf dem Trampolin führt der Übende mittels Muskelkraft und der Reaktions- (Federkraft des Gerätes) sowie der Schwerkraft Aufwärts- und Abwärtsbewegungen aus. Dabei vollziehen Massenteile des Körpers und der Körper selbst rotatorische und translatorische Bewegungen um den Körperschwerpunkt (KSP) bzw. um die Breiten-, Längs- und Tiefenachse, wobei ihr Ablauf entsprechend der Bewegungsaufgabe durch das Nervensystem gesteuert und kontrolliert wird. Immer sind also Kräfte nötig, um den Körper in Bewegung zu versetzen oder einen Körper, der sich in Bewegung befindet, anzuhalten. (Schreiber, Dr. H., u.a. o.J., S.94) In diesem Zusammenhang soll in dieser Stunde die Notwendigkeit eines sicheren Stoppens auf dem Trampolin verdeutlicht und zentrale Bewegungsmerkmale des Stoppens erarbeitet werden. Das Stoppen gehört auf dem Trampolin zu den elementaren Fähigkeiten im Bereich der Tuchgewöhnung. „In den ersten Trainingsstunden sollten neue Aktive zuerst mit einigen einfachen Übungen an die doch im ersten Moment ungewohnte Wurfkraft und Nachgiebigkeit des Trampolins gewöhnt werden. Zu diesen Übungen gehören besonders auch solche, die das Abstoppen auf dem Trampolin erarbeiten. Das sichere Abstoppen ist unerlässlich, um ein Herabfallen in gefährlichen Situation nahe der Rahmenabdeckung verhindern zu können.“ (Dorra 2006, S. 8). Das Stoppen kann als Grundausbildung des Trampolinspringens bezeichnet werden, da das sichere Beenden des Springens Grundvoraussetzung für die Entwicklung von komplexeren Sprungfiguren ist. Es wird hier bewusst vor den Beginn der Weiterentwicklung von Sprüngen gestellt, da es bei Unsicherheiten, bei einem Sprung, der in irgendeiner Form zu misslingen droht, angewandt werden muss, um die Bewegung sofort abbrechen zu können (Sicherheitssprung). Somit stellt das Abstoppen auf dem Trampolin eine Turntechnik zur Unfallverhütung und Verletzungsprophylaxe des Springers dar, die exemplarisch geeignet ist, auch über die Sportart hinaus, einen sportartübergreifenden Beitrag zur Sicherheitsförderung im Schulsport zu leisten.

Beim Stoppen soll der Rückfederung des Sprungtuches kein Widerstand mehr geboten werden. Dem Druck des Tuches wird durch eine tiefe Hüft- und Kniebeuge bis in die halbhohe Hocke mit mindestens schulterbreitem Fußaufsatz beim Landen ausgewichen (Negativimpuls), um den Sprung abzustoppen. Dabei werden die Arme in die Vorhalte geführt bzw. in der Vorhalte gelassen, um den KSP in der Tiefenachse mittig auszurichten. Zusammen mit

dem mindestens schulterbreiten Fußaufsatz (Gleichgewichtsregulierung in der Breitenachse) erleichtert dies die Koordination, um den Verlust des Gleichgewichts zu verhindern, der ein Umkippen rückwärts bzw. ein Ausrutschen vorlings rückwärts bedeuten kann. Eine helfende Bewegungsanweisung kann es sein, die Hände beim Stoppen auf den Oberschenkeln zu fixieren. Gelingt die Bewegungsausführung in allen Merkmalen funktional, lösen sich die Füße nicht mehr vom Tuch. Eine weitere Hilfe zur Erarbeitung kann es sein, die SuS das Stoppen am Ende des Tuches ausführen zu lassen, und dabei die Hände auf den Weichbodenrand aufzusetzen, was zusätzlich das Abfedern der Bewegungsenergie des Tuches erleichtern kann und gleichzeitig das Gleichgewicht stabilisiert.

Es kann vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Bewegungszeit auf dem Tuch in dieser UE nicht erwartet werden, dass alle SuS am Ende der Stunde aus jeder Sprungsituation so sicher stoppen können, dass sie sofort ohne Nachfedern zum Stehen kommen. Ausgehend von den Beobachtungen der vorangehenden beiden UE ist zu erwarten, dass viele SuS intuitiv in der Erprobungsphase die Rückfederung des Tuchs durch entgegengesetztes Beugen der Knie versuchen abzufedern, und damit ein Kernmerkmal der Bewegungsausführung veranschaulicht werden kann, ohne dass die Lehrkraft als Bewegungsvorbild benötigt wird. Dies erfordert aber besonders vor dem Hintergrund einer für Sprunganfänger unter ungewöhnlichem Zeitdruck stehenden Bewegungsausführung im Bereich der konditionellen Fähigkeiten ein besonderes Maß an Reaktionsschnelligkeit und im Bereich der koordinativen Fähigkeiten ein besonderes Maß an Kopplungsfähigkeit sowie Reaktionsfähigkeit, um beim Stoppen nicht mehr vom Tuch abzuheben und sicher zu stehen. Dies wird in dieser UE sicherlich einige SuS überfordern, zumal eine Übungsphase mit unterstützenden Hilfen, Korrektur- und visuellen Rückmeldemöglichkeiten zur individuellen Förderung nicht stattfinden kann (s.o.). Ganz sicher werden aber alle SuS eine Bewegungsvorstellung entwickeln und die zentrale Idee in der Bewegungslösung (nachgebendes Beugen der Knie, anstatt Strecken) beschreiben und im Ansatz ausführen können. Es ist davon auszugehen, dass mehrere SuS von Beginn an die Bewegung aus geringer Sprunghöhe auch funktional in der Wirkung ausführen können. Deshalb wird für die Erprobung und die Erarbeitung die Sprunghöhe für alle SuS reduziert, um zum einen funktionale Bewegungslösungen als überzeugende Bewegungsvorstellung schon frühzeitig zu erhalten und zum anderen unkontrollierte Bewegungsausführungen mit Gefahrenpotential auszuschließen. Die SuS sollen deshalb im Rahmen der Bewegungsaufgabe in der Erprobungs- und Erarbeitungsphase nach „leichtem“ dreimaligen Federn aus geringer Sprunghöhe (max. 50 cm) zum Stehen ohne Abheben kommen.

### **3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen**

Der Aufbau des Tischtrampolins orientiert sich an den Erläuterungen und Empfehlungen zur Sicherheitsförderung im Schulsport. (vgl. MSW NRW 2002, S. 54f.) Besonders der Auf- und Abbau des Tischtrampolins werden von der Lehrkraft persönlich unterstützt und angeleitet. Alle Arbeitsschritte werden absichernd und mit ausführend begleitet, da vor dem Hintergrund des Alters und der zur Verfügung stehenden Zeitressourcen ein sinnvoller Einsatz unter den gegebenen Bedingungen nicht möglich wäre.

Auf eine akzentuierte und gesonderte Erwärmung wird verzichtet. Sie wird in das Einspringen zu Beginn integriert, in dem mit belastungsreduzierten Aufgabenstellungen begonnen wird.

Das erhöht die Bewegungszeit auf dem Tuch und fördert die Weiterentwicklung der Sprungkoordination auf dem Tuch.

Für die Ablauforganisation des Springens werden anzahlbezogene Vorgaben gemacht, um allen SuS die gleiche Anzahl von Sprüngen einzuräumen. In jeder Phase ist es das Ziel, dass alle SuS dreimal auf dem Tuch sind, um auch durch Wiederholung Bewegungssicherheit zu entwickeln. In der heutigen UE sollen sich die SuS in Teilen noch vorwärts über das Tuch bewegen, da das Springen in der Tuchmitte, also auf einer Stelle, besondere Anforderungen an die Koordinationsfähigkeit impliziert, die noch nicht erarbeitet worden sind. Das Springen auf der Stelle soll erst akzentuiert in der nächsten UE verstärkt werden, um in der heutigen UE den Schwerpunkt eindeutig thematisieren zu können. Dieses Vorgehen orientiert sich somit am Didaktischen Prinzip „Vom Bekannten zum Unbekannten“.

Die Unterrichtsstruktur folgt im Schwerpunkt einem klassischen erfahrungs- und problemorientiertem konzeptionellem Ansatz, um eine selbständige und bewusste Erarbeitung von SuS-orientierten Lösungen zu ermöglichen, die in der Sachstruktur kriteriengeleitet und wissenschaftspropädeutisch begründet werden können. Eine sensibilisierende Problematisierung der Aufgabenstellung zu Beginn soll Zielsetzung und den Sinn der Thematik verdeutlichen. Mögliche Lösungen sollen im Anschluss individuell erprobt werden. Funktionale Lösungen zum Stoppen werden im Anschluss demonstriert, wesentliche gemeinsame Bewegungsmerkmale ausgewertet und eine funktionale Bewegungslösung für alle SuS erarbeitet. Vor dem Hintergrund der Ablauforganisation und der Berücksichtigung des „Primats der Bewegung“ dominiert in allen Unterrichtsphasen eine lehrerzentrierte Steuerung, ohne Lösungen vorzugeben, so dass insgesamt ein induktiver und öffnender Erarbeitungsansatz im Rahmen der Reflektierten Praxis erhalten bleibt. In der Erarbeitung kann es dabei in angezeigten Situationen vorkommen, dass sich die Lehrkraft auch als motivierendes Bewegungsvorbild zur Bewegungsveranschaulichung einbringt, aber erst nachdem SuS-orientierte Ergebnisse eine funktionale Bewegungslösung verdeutlicht haben.

Zum Fußballspielen werden Futsal-Bälle eingesetzt, die ein reduziertes Sprungvermögen und einen kleineren Ballumfang (Größe 4) besitzen. Es wird auf Langbänke als Tore quer in einer Hallenhälfte gespielt. Während zwei Teams spielen, soll ein Team in reduzierter Form die Spielleitung übernehmen. Alle didaktisch-methodischen Maßnahmen in diesem UV dienen dazu, die selbstbestimmte und -steuernde Durchführung des Fußballspiels zu ermöglichen, um damit Selbständigkeit, Kooperation und rücksichtnehmendes Verhalten zu fördern. Dabei haben das Ballmaterial und die Torauswahl in erster Linie für die Jungen die Funktion, ein „eskalierendes Pöhlen“ zu erschweren. Für die Mädchen erleichtert der Ball die Ballkontrolle, und soll dadurch das Zutrauen in die eigenen spielerischen Fähigkeiten fördern.

### **3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen**

Es hat sich bisher bestätigt, dass das Fußballspielen als Gegenstand in Kombination mit einer geschlechtsgetrennten Durchführung allen SuS sehr viel Freude bereitet und motiviert. Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, dass die selbstregulierte Durchführung ähnlich wie in der ersten Stunde an Grenzen stößt. In diesem Rahmen soll in Phasen, in denen Konflikte ausgetragen und gelöst werden (müssen/sollen), nicht interveniert werden. Erst, wenn keine

funktionale Spieldurchführung mehr möglich ist, wird interveniert und das Fußballspielen abgebrochen. (s. 3.2.1)

Insgesamt steht die ganze Planung unter enormen Zeitdruck. Es wird zentral darauf ankommen, als Lehrkraft Störungen im Ablauf sensibel und frühzeitig wahrzunehmen, um flexibel reagieren und/oder abändern zu können. Dabei verlasse ich mich in erster Linie auf meine langjährige Unterrichtserfahrung und Routine als Sportlehrer, der dieses UV, wenn auch unter anderen Rahmenbedingungen, schon in früheren Jahren in ähnlicher Strukturierung geplant, durchgeführt und reflektiert hat.

### 3.3 Verlaufsübersicht

<i>Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft</i>	<i>Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, Aufgaben ...)</i>	<i>Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten</i>	<i>Organisation</i>
Einstieg			
Begrüßung vor dem Bus, L verteilt das Arbeitsblatt im Bus und lässt die Aufgaben für die Busfahrt laut vorlesen	Selbstbestimmte und selbstgesteuerte Teameinteilung für das Fußballspielen durch Mädchen und Jungen	SuS verständigen sich untereinander ohne die L über die Teameinteilung und notieren die Namen für die jeweiligen Teams auf dem Arbeitsblatt	Jungen sitzen vorne und Mädchen hinten im Bus
Aufbau			
L instruiert die Mädchen für den Aufbau des Trampolins und beobachtet den Aufbau des Spielfeldes für das Fußballspiel	Aufbau des Fußballspielfeldes durch die Jungen ohne L und Aufbau des Trampolins durch die Mädchen mit Anleitung des L	Mädchen, die in die Halle kommen, beginnen sofort mit dem Aufbau des Trampolins; Jungen, die nicht aufbauen, sammeln sich im Sitzkreis und Jungen, die für den Aufbau bestimmt worden sind, beginnen den Aufbau	Keine zentrale Begrüßung, kein Sitzkreis
Einstimmung			
L beobachtet die SuS. Verbale Rückmeldungen sollen die SuS positiv verstärken bzw. in ihrem Bewegungsverhalten regulieren. Regeln werden ggf. wiederholt	Einspringen – verschiedene Aufgabenstellungen, einen Weg vor- und nachzuspringen	Die SuS beachten die Regeln und internalisieren den Ablauf.	Drei Durchgänge für jeden, ca. 10 Sprünge pro Durchgang
Problematisierung			
Kommentare, Beobachtungsaufträge und Fragen stellen: „was dauert das lange“, „beeil dich mal“, „um dich muss man Angst haben“, „traut euch mal so richtig“ (Strategie in der Reflektierten Praxis: Verstörung)	Bewegungsaufgabe: steigernd in die Höhe springen, bis die L Stopp ruft, „Was ist jetzt das Problem, wenn man das Tuch verlassen möchte oder aufhören muss?“ Das Stoppen ist schwierig; dauert lange und wirkt nicht sicher, schnelles Stoppen ist wichtig für Sicherheit und die Anzahl der Durchgänge	SuS springen ab der Tuchmitte höher als zuvor und einige benötigen mehr Zeit, um das Springen zu beenden	Drei Durchgänge für jeden, ca. 10 Sprünge pro Durchgang
Erprobung			

L stellt die Aufgabe	Aufgabe: So schnell wie möglich nach dem höchsten Sprung zum Stehen kommen, am besten sofort ohne weiteren „Hüpfer“	SoS wiederholt die Aufgabe in eigenen Worten	Zwei bis drei Durchgänge für jeden
Erarbeitung			
L moderiert zielführend, wahrnehmungssteuernd und schließend	Verschiedene Lösungen werden demonstriert, die den Negativimpuls beinhalten	SuS bestimmen einzelne SuS, die Bewegungslösungen demonstrieren sollen und begründen ihre Entscheidung nach der Demo	Alle SuS versammeln sich an den Seiten des Tuchs
Rückmeldung, Verbale Korrektur, ggf. Demonstration	Bewegungsauftrag: Stoppen aus niedriger Sprunghöhe nach dreimaligem Hochspringen, zwei bis drei Wiederholungen nacheinander	SuS stoppen das Springen unter Berücksichtigung zentraler Bewegungsmerkmale: Arme in Vorhalte, rasche Beugung in den Knien, schulterbreiter Stand	Zwei bis drei Durchgänge für jeden
Ausstieg			
L fordert SuS auf, das eigene Handeln zu reflektieren, die selbstbestimmte und –gesteuerte Leistung einzuschätzen und zu bewerten	Kurze Reflexion mit der L zur Durchführung der Fußballspiele: Wie hat die Durchführung geklappt? Gab es Probleme, die gelöst werden mussten? Was muss beim nächsten Mal besonders beachtet werden?	SuS beschreiben der L Probleme und Lösungen. SuS bewerten die Durchführung und benennen Aspekte zur Weiterentwicklung	Jungen sitzen vorne und Mädchen hinten im Bus

---

## 4 Literatur

Dorra, T.: Einführung in das Trampolinturnen. Handreichung zum „Trampolin-Basis-Schein“. Münster 2006.

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 1999.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW (Hg.): Sicherheitsförderung im Schulsport. Frechen 2002

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung) (Hrsg.): Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2012.

Schreiber, Dr. H.; Rimböck, K.: Trampolinturnen. Skriptum II. Zur Entwicklung von alternativen Lehrwegen im Trampolinturnen.

Homepageadresse: <http://www.fssport.de/Entwuerfe/StoppTrampolin.pdf>

Recherchedatum: 16.05.2013



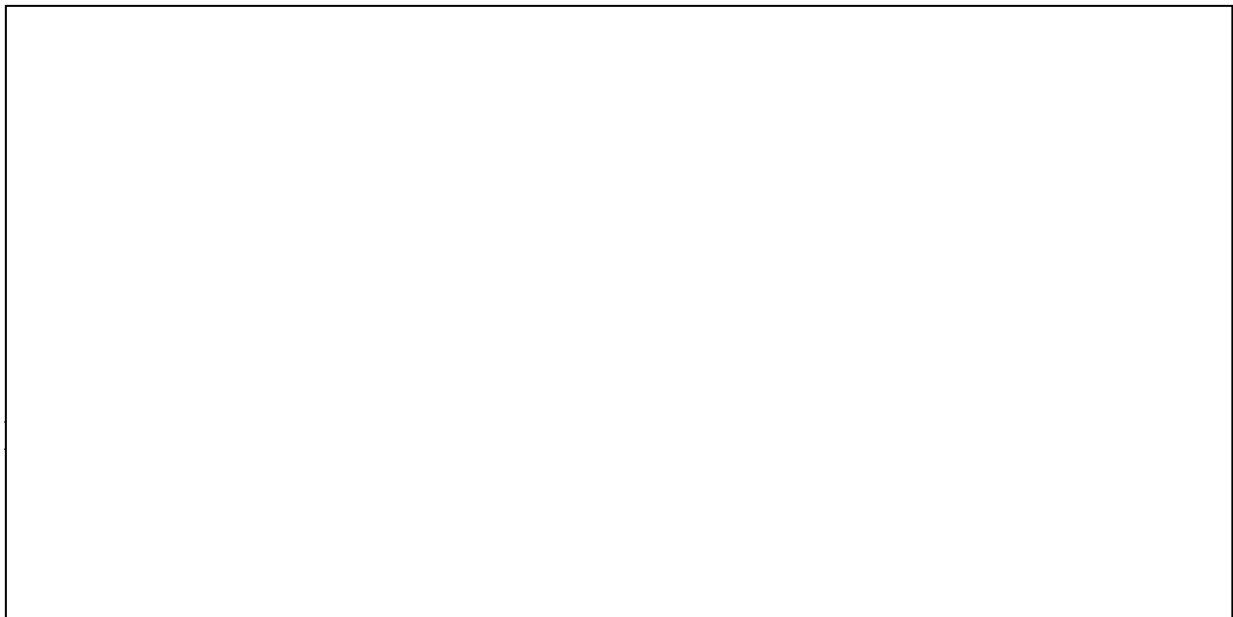
## 5 Anhang

Arbeitsblätter für das Fußballspielen (S.16, 2.UE/S.17, 3.UE/S.18, 4.UE)

### **Aufgaben Jungen:**

- 1. Bildet drei Teams, die möglichst gleich gut besetzt sind.**
- 2. Spielt euch fünf Minuten innerhalb eures Teams warm, ohne andere SuS in der Halle zu stören.**
- 3. Führt zusammen mit den anderen Teams ein Fußball-Turnier durch, in dem ihr gegen die beiden anderen Teams spielt.**
- 4. Schreibt die Ergebnisse auf.**
- 5. Baut das Spielfeld ab (Abbildung unten). Verteilt die Arbeit möglichst gleichmäßig.**

### **Spielfeld:**



### **Ergebnisse:**

**Aufgaben für die Busfahrt:**

- 1. Bildet drei Teams, die möglichst gleich gut besetzt sind.**
- 2. Jedes Team entscheidet sich für einen Teamnamen.**
- 3. Tragt in den Spielplan ein: Welches Team spielt wann gegen wen?**

**Aufgaben in der Halle:**

- 4. Spielt euch fünf Minuten innerhalb eures Teams warm, ohne andere SuS in der Halle zu stören.**
- 5. Führt zusammen mit den anderen Teams ein Fußball-Turnier durch, in dem ihr gegen die beiden anderen Teams spielt. Spielzeit: Fünf Minuten.**
- 6. Schreibt die Spielergebnisse auf und ermittelt den ersten, zweiten und dritten Platz.**
- 7. Baut das Spielfeld ab (Abbildung unten). Verteilt die Arbeit möglichst gleichmäßig.**

**Spielplan:**

			<b>Ergebnis</b>
<b>Spiel 1</b>			
<b>Spiel 2</b>			
<b>Spiel 3</b>			

**1. Platz:**

**2. Platz:**

**3. Platz:**

**Spielfeld:**

<b>Team A</b>	<b>Team B</b>	<b>Team C</b>
Maximilian	Charlie	Dachil
Cedric	Umut	Marc
Mohamad	Mohammed	Aiman
Jan-Patrick	Nils	Luka
Oleg	Tim	Hussein

**Aufgaben in der Halle:**

- 1. Baut das Spielfeld auf (Abbildung unten). Verteilt die Arbeit möglichst gleichmäßig. Das wartende Team nimmt die Zeit.**
- 2. Spielt euch bis zum Beginn des ersten Spiels innerhalb eures Teams warm, ohne andere SuS in der Halle zu stören.**
- 3. Führt zusammen mit den anderen Teams ein Fußball-Turnier durch, in dem ihr gegen die beiden anderen Teams spielt.**
- 4. Schreibt die Spielergebnisse auf und ermittelt den ersten, zweiten und dritten Platz.**

**Spielplan:**

<b>Spielbeginn</b>			<b>Ergebnis</b>
<b>10.20</b>	<b>Team A</b>	<b>Team C</b>	
<b>10.30</b>	<b>Team B</b>	<b>Team C</b>	
<b>10.40</b>	<b>Team B</b>	<b>Team A</b>	

**1. Platz**

**2. Platz**

**3. Platz**

**Spielfeld:**